

**Schriftleitung:**  
Mathausgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, interurban.

**Veröffentlichung:** Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht  
zurückgegeben, namenlose Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung ge en  
Berechnung der billigt fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
— Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Mittwoch und Samstag  
abends.

Postparaffsen-Konto 30.690.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Mathausgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, interurban.

**Bezugsbedingungen**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3 20  
Halbjährig . . . K 6 40  
Ganzjährig . . . K 12 80  
Für Eilt mit Zustellung  
ins Haus:  
Monatlich . . . K 1 10  
Vierteljährig . . . K 3 —  
Halbjährig . . . K 6 —  
Ganzjährig . . . K 12 —  
Für Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Verfendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 28

Sitt. Mittwoch, 7. April 1909.

34. Jahrgang.

## Rußland und das deutsch-österreichische Bündnis.

Von diplomatischer Seite wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben:

Der Petersburger Korrespondent der Londoner „Daily News“ glaubt versichern zu können, daß die regierenden Kreise Rußland sich immer mehr Deutschland nähern und man bereits von der Möglichkeit eines neuen Dreikaiserbündnisses sprechen könne. — Ganz abgesehen nun davon, daß diese Anschauung wohl nur einen momentanen Eindruck wiedergibt, kann dem Gedanken einer Wiederaufrichtung des Dreikaiserbündnisses zur Zeit keine Aktualität beigemessen werden.

Zunächst lassen die innerpolitischen Verhältnisse in Rußland das Zarenreich nicht als einen festen Faktor für irgendwelche Kombination in Rechnung ziehen. Das konstitutionelle System in Rußland ist noch nicht konsolidiert. Alle Versuche Stolypins, sich als Ministerpräsident eine führende Stellung zu sichern, sind vergeblich geblieben. Daß der Minister des Auswärtigen nicht dem Ministerpräsidenten untersteht wäre noch nicht das Wenigste, allein weder der finnländische Staatssekretär, noch der Statthalter des Kaukasus, noch die Generalgouverneure überhaupt ressortieren vom Ministerpräsidenten, und auch hinsichtlich des Finanzministers, des Marine- und des Kriegsministers reicht seine Macht nicht weit. So kann es nicht Wunder nehmen, daß die letzten Personalveränderungen in den leitenden Petersburger Stellen über den Kopf Stolypins hinweg vollzogen wurden

und die gesamte russische Politik überhaupt des einheitlichen Zuges und der Konsequenz entbehrt. Je mehr Minister aber direkt dem Zaren unterstehen, desto verwickelter ist naturgemäß das Intriguenspiel bei Hofe und desto schwankender werden die Entschlüsse an der obersten Stelle. Nur unter solchen Verhältnissen war eine so widerspruchsvolle Politik, wie sie Iswolski in den letzten Monaten gemacht hat, möglich. Sein Rücktritt würde daran nicht viel ändern, denn noch ist nicht abzusehen, wann die Verhältnisse, die Rußland in der internationalen Politik zu einem unsicheren Kantonisten machen, sich ändern werden. Zu alledem kommt aber noch die panslawistische Bewegung. An allen offiziellen russischen Stellen versichert man zwar, daß dieser Strömung heute keine Bedeutung mehr zukomme, und gewiß ist man in Petersburg bemüht, sie zu stauen, da man sie ganz richtig als eine revolutionäre Bewegung erkannt hat; allein andererseits kann niemand leugnen, daß die panslawistischen Führer in Rußland nicht nur einen gewaltigen Lärm schlagen, sondern daß auch die offizielle Politik des russischen Reiches sich in der letzten Zeit hat wiederholt von diesem Lärm beeinflussen lassen. So lange aber die Regierungsgewalt in Rußland nicht soweit konsolidiert ist, daß sie imstande ist, auf absehbare Zeit eine bestimmte politische Richtung nach Innen und nach Außen zu befolgen und alle panslawistischen Velleititäten niederzuhalten, so lange ist Rußland für die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche kein wünschenswerter Bundesgenosse.

Man sagt, daß der Schwerpunkt des russischen Kabinetts sich mittelst neuer Personalveränderungen in der nächsten Zeit noch weiter

nach Rechts verschieben und damit jene Gruppen den entscheidenden Einfluß auf die russische Politik gewinnen werden, die nach Innen eine straff nationalistisch-russische Politik, nach Außen hin aber eine friedliche auf ein durchaus freundschaftliches Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und zum Deutschen Reich abzielende Politik verfolgen. Möglich, und in Wien und Berlin würde man von einer solchen Wendung gewiß mit der Befriedigung Annehmen; allein wer da gleich an ein neues Dreikaiserbündnis denkt, dem sollte doch der Schrei der panslawistischen-russischen Presse in die Ohren klingen: „In zwei Jahren Revanche für Bosnien!“ Man darf nicht vergessen, daß in Rußland der Gedanke der finanziellen und militärischen Wiederaufrüstung sich vielfach mit dem eines neuen Vorstoßes nach dem Westen verknüpft, und so großes Gewicht die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche darauf legen, mit Rußland in den besten Beziehungen zu leben, so würde es doch nicht ihren Interessen entsprechen durch eine Allianz mit Rußland die Verpflichtung besonderer Rücksichtnahme auf die russisch-slawischen Interessen auf sich zu nehmen und dadurch dem Fortschreiten einer Bewegung Vorschub zu leisten, die Rußland finanziell und militärisch nur wieder kräftigen will, um es gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu führen. Das Tout jours en vedette gilt für lange Zeit noch auch gegen Osn!

### Die welke Rose.

Am Gitter des Parkes mündet  
Ein heimlicher Waldessteig;  
Da steht ein junger Gefelle,  
Am Hut einen Eichenzweig.

Die Stäbe von Eisen umrahmen  
Ein Köpfcchen mit goldigem Haar;  
Nicht röter glüht als die Wangen  
Am Busen das Rosenpaar.

Er teilt den Zweig, sie die Rosen,  
Dann tauschen sie hin und her,  
Die Stäbe sind weit — sie teilen  
Und tauschen wohl noch mehr.

Du schöner Frühlingmorgen,  
Was blieb mir übrig von dir?  
Ich hab eine welke Rose  
Zwischen vergibtem Papier.

Mit dem Rosenstengel verbunden  
Ist Reifig ohne Laub,  
Denn die harten Eichenblätter  
Zerfahlen in grünlichen Staub.

Doch der Faden, der beide verbindet,  
Ein langes blondes Haar,

Es glänzt noch heute, wie damals  
Die goldene Fülle — war.

Du schöner Frühlingmorgen,  
Du goldene Rosenzeit  
Voll Jugend, Glück und Liebe,  
Wie bist du so weit, so weit!  
Wilhelm Jordan.

### Da Zschpckta kimb!

Von Ed. Simpl.

„Da Zschpckta kimb! Da Zschpckta kimb!“  
sou schreins daher, die klon Kina, wonn s'n keman  
segn den gstrengan Herrn, ders olli Johr amol  
tuat schreckn.

Ol schoudans und ziban, rumpln auf eahnari  
Plätz, holtn d' Händ schea af d Bonk; dai oan san  
kasweis in Gficht, da ondern brinnroat. A sou  
sitzns do; ba monign kloan Beal, der va leti Dngst  
daugagt wie a eschbas Lab, kimb himramol wuhl a  
a kloans Lacl auf's Fleh oachi.

Da Schullehra va da oakluffin Schul zu Sankt  
Zogl sitzt vorn ban Tisch und schaut oachi auf sei  
Schula. Ol sans schea ruawi; sai rühn koan  
Finga und toa Mungaza kint oana hörn.

Auframol geht die Tür auf. Wie da Bliß  
sans oll af da Heach.

„Gelobt sei — ha, ha, ha!“ gehts lous, weil

da Schmiedfranzl is kem. — Oba satara! Glei  
hintnoch kimb da Zschpckta.

Hobn si nait glei dajong, d Schula, weils in  
Schmiedfranzl farn Zschpckta hobn grüast. Dera-  
wegn schaut da streng Herr a glei dusta. Zweng  
Disziplin sulltns hobn, a sou sag er zan Lehra.  
Er sullts nou amol grüastn lossn. — Sewi hot er  
gmocht, da Lehra, nocha is logsgong.

„Fongt scha guat on,“ denkt sie da Lehra,  
„hotn gwiß oana d Ohrwaschl vullprottschödt, weil  
er a sou dreinschaut und nait a Wörtl zredn woas  
mit mir.“

Va olln hot a prüast da Zschpckta: van Redman,  
va da Sprochlehr, van Lesn, va da Londfortn und  
va überoll holt a wenk wos.

Va da Londfortn hots sa si gschpckte: Hobn  
va Amerika list nait viel gwißt, ols daß burt a  
gwiffa Kolumbas, wie er dais Landl hot gfound,  
a etla Böhm ban Erdöpfstechn vajeit hot.

Is a nait guat zriedn gwen, da Zschpckta,  
und a sou geht er zmittag furt auf Broatnbrunn;  
lacht kumt er dort a d Schula dachreckn. Weil er  
oa z Broatnbrunn no nia gwen is, so frog er ban  
Hostor an kloan Buhn, aw da kürzast Weg umiführn  
tat. — Der sog eahms. — Sint steht a kloana  
Nigl und wischblt sein Kumardnan zua:

„Do hobts as! Giazl findt der nait amol  
noch Broatnbrunn umi und mir sulltn uns in Amerika  
austennan!“

Hots wuhl a weng zlaut gfozt — da Zschpckta

## Die slavischen Turnvereine in Oesterreich.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die nationale Arbeit der Slaven sind ihre gut organisierten, reichlich unterstützten Sokolvereine. Sie werden für uns jetzt ganz besonders gefährlich, da sie sich alle zum tschechoslawischen Gesamtsokolbunde vereinigt haben, dem jetzt auch die mächtigen polnischen Sokolvereine beitreten wollen.

Wie schon der Name sagt, bilden in diesem Gesamtbunde die Tschechen die Vorherrschaft. In der Tat sind diese auch die rührigsten. Dies geht vor allem hervor aus dem Jahresberichte von 1907 über das tschechische Sokolwesen in Niederösterreich. Mit Siegesjubel berichten sie, daß die Zahl der Sokolvereinigungen auf 12 gestiegen ist, mit 10 Frauengruppen. Aber auch zu den alten Vereinigungen kamen viele neue Mitglieder, so daß der Zuwachs 185 beträgt. Der Gau vereinigt schon 1588 Männer und 223 Frauen. In den Vereinigungen wurden 269 Lehrlinge, 194 Schüler und 103 Schülerinnen erzogen. Welch wichtigen völkischen Einfluß die Sokolvereine ausüben, bezeugen ihre eigenen Worte: „Durch ihren langjährigen Bestand geben auch die Sokolvereine den Beweis, daß das tschechische Element in Wien dauernd ansässig ist und das Recht auf Anerkennung bei ihren Volksgenossen in der Heimat hat. Daß die Vereine auf ihrem Boden stehen, beweist nicht nur die tief begründete und reich entwickelte Turnertätigkeit, sondern auch die Bildungsarbeit, um die sich eine eigene Abteilung mit 98 Brüdern annimmt.“

Der Kern der Tätigkeit der niederösterreichischen Sokolvereine war stets die nationale Arbeit. In ihr fanden die Reichen der Sokoln immer genug Kraft, damit sie, indem sie sich für die ehrliche Sache an der Donau in harter Arbeit einsetzen, mit den Erfolgen ihrer Tätigkeit die weite Umgebung erfrischt.

Aber auch im Süden regt es sich. Das kleine Slovenenvolk hat auch schon einen Sokolverein, den Slovenski Sokolski Zvez, der 37 Gruppen mit 3932 Mitgliedern zählt. Um die allslavische Öffentlichkeit mehr auf die Slovenen aufmerksam zu machen, plant man, für das nächste Jahr einen allslavischen Ausflug nach Cilli zu der Eröffnung des dortigen Sokolhauses, zu veranstalten.

Auch bei den Kroaten hat der Sokolgedanke fruchtbaren Boden gefunden. Sie geben gegenwärtig 2 Turnerzeitungen heraus und haben sich eifrig dem allslavischen Sokolverbande angeschlossen. Die serbischen Sokolvereine in Oesterreich haben sich besonders bei der großserbischen Wählerei hervorgetan, was natürlich von den Tschechen auf das lebhafteste in Abrede gestellt wird.

Sehr stark sind die Polen. Der Zwiazek polskich gimnastyczow towarzystw sokolich w Austrii für Galizien und Oesterr.-Schlesien zählt 7 Gauen mit 178 Gruppen. Doch sind die Zahlen

von nur 150 Gruppen bekannt. Diese 150 zählen 19.494 Mitglieder (18.642 im Vorjahre). Von den Frauen übten 438, von den Volksschülern 10.288, von den Mittelschülern 6887, von Lehrlingen 1149, von Volksschülerinnen 1161, von Mittelschülerinnen 464 und von Mädchen verschiedener Vereine 1064. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Lebenden bei den Frauen und Mädchen. (13 v. H.) Durch Mitgliedsbeiträge nahm der Verband 185.529 K für Turnunterrichtsgeld 51.856 K ein. Das unbewegliche Vermögen des Vereines beträgt 3.499.250 K (Schulden 2.362.672 K). Der Säckelfond für den Bau neuer Turnhallen enthält im Varen 256.144 K. Jetzt gibt es schon 64 Turnhallen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß auch bei den Deutschen das Turnwesen recht viel Boden gewinne. R. K.

## Politische Rundschau.

### Vom Parlament.

Das Abgeordnetenhaus wird am 27. April wieder zusammentreten. Die späte Einberufung hängt keineswegs mit der ungarischen Bankfrage zusammen, sondern man wollte damit dem übereinstimmenden Wunsche zahlreicher Abgeordneter Rechnung tragen. Es war auch in früheren Jahren mit Rücksicht auf die von Wien weit entfernt wohnenden Abgeordneten, die nur gelegentlich längerer parlamentarischer Ferien in ihre Heimat zurückkehren können, Gebrauch, das Abgeordnetenhaus nicht schon für die erste Woche nach Ostern, sondern für später einzuberufen.

### Zu den Landtagswahlen.

In einer zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung in Mureck, in der Bürgermeister Dr. Schormann den Vorsitz führte, wurde Herr Johann Reitter als deutschfreihölicher Kandidat für den Städtewahlbezirk Straß-Mureck-Gnas-Madfersburg-Oberradfersburg einstimmig aufgestellt.

### Die Bezirkshauptmannschaft Krumau gegen den Deutschen Schulverein.

Die Bezirkshauptmannschaft in Krumau hat das Programm einer Veranstaltung der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines, die Puldigung der Schuljugend für den Deutschen Schulverein, nicht zur Kenntnis genommen, weil die Annahme vorliege, daß die Art dieser Darstellung geeignet sei, den österreichischen Patriotismus zu verletzen (!). Es wurde auch verboten, die Begründung des Verbotes dem Publikum zu verkünden, weil eine derartige Verkündung als zum nicht bewilligten Programm gehörig, unzulässig sei. Der Verein beschloß, gegen das Verbot die Beschwerde an die Prager Statthaltereie zu richten.

### Das böse Gewissen.

Die Tatsache, daß man es wagte, den politischen Schleichwegen des „Slovenski Narod“ nachzuspüren,

und der großen Welt das wahre Wesen der Parteiführer zu enthüllen, hat das Blatt ganz aus dem Gleichgewichte gebracht. Es geberdet sich, wie von der Tarantel gestochen, wirft mit „Trottel“ und geschmackvollen Wigen umher und beschuldigt sogar den evangelischen Pfarrer Hegemann des — allerdings — unchristlichen und lieblosen Werkes, die Blüten der Radikalen dargelegt zu haben. Dieses Geschimpfe beweist, daß unsere Feststellungen im Artikel die „Slovenski Radikalen und Serbien“ den Herren unangelegen sind. „Slovenski Narod“ deutet auch an, daß die in seinen früheren Nummern enthaltenen, von uns bezogenen Artikel nicht ganz richtig wiedergegeben seien. Nun, diesbezüglichen Zweifeln kann leicht abgeholfen werden. Das Blatt, das so oft gezwungen ist, in seinen Spalten sich der deutschen Sprache zu bedienen, wenn es seinen Lesern den slovenischen Ausdruck noch unbekannter Begriffe mundgerecht machen will, möge auch diesmal die Mühe nicht scheuen und uns belehren, wie er selbst seine von uns wiedergegebenen Stellen richtig ins Deutsche übersetzen würde. Diese Arbeit wird dadurch erleichtert, daß fast überall die betreffende Blattnummer angegeben ist und wo dies ausnahmsweise nicht der Fall, wollen wir gerne mit den nötigen Aufklärungen dienen, wenn es dies wünschen sollte, was wir indessen nicht glauben. Wir möchten noch etwas hinzufügen. Wäre es nicht am Ende gescheiter gewesen, über unsere, berechtigtes Staunen hervorrufenden Enthüllungen lieber mit Stillschweigen hinwegzugehen als durch verlegene Schimpfnotizen erst recht Aufmerksamkeit zu erregen. Natürlich ist uns dieses Verhalten viel willkommener! Uebrigens hat unsere Aufsatze über die serbischen Beziehungen der Radikalen schon eine kleine bessernde Wirkung erzielt. Herr Trstenjak, der blutrünstige Serbenfreund, der während der kritischsten Zeit im „Narod“ unterm Strich die Serbenverhimmelung betrieb, wurde veranlaßt, plötzlich und unvermittelt in seinen Belgrader Reiseberichten einzuhalten — zu seinem und unserem Leidwesen gerade in dem Augenblicke, da er anscheinend vor hatte, zu erzählen, für welche Verdienste König Peter im Jahre 1906 ihm und Gribar den serbischen Savaorden verliehen hat.

### Trstenjaks Ideal.

Zu seinen serbischen Reiseberichten bespricht der serbische Ordensritter Trstenjak, (in seiner freien Zeit ist dieser Herr Beamter der Gribarschen städtischen Sparkasse) äußerst lobend die serbischen Presseverhältnisse: es gebe dort keinen Staatsanwalt, sondern es übt nur der Blattredakteur die Zensur aus. Als ob daran etwas Besonderliches wäre. Zufolge des Ruhebedürfnisses des Laibacher Staatsanwaltes Trenz herrschen in Laibach schon lange Presszustände „wie in Serbien“. Das weiß auch Herr Trstenjak, der ja auch der Urheber jener schmählichen Heftartikel gegen die Krainische Sparkasse sein soll, in denen sich die ganze Niedertracht der Kampfesweise der Gribarpartei so getreu wieder spiegelt. Und die Möglichkeit der anstandslosen Verbreitung seiner eigenen Machwerke über Serbien

hots ghört und hot zrückshaut, oba g sagt hot er nig.

Ob er z Broatbrunn d Schula a va Amerika g frogt hot?

Z woah näit.

### Extra stark.

Von Rudolf Franz Karl.

Der Jager-Hans von der Gamsrud-Alm kam nur jeden Sonntag herunter nach Kirchbachstetten, ging in die Messe, hernach ins Wirtshaus und dann wieder heim, denn er hatte gute fünf Stunden zu steigen bis zu seiner Hütte in den Wänden. Aber jedesmal vor dem Aufstieg sprach er noch beim Kaufmann Eder vor, trank dort ein Gläschen „Magentrost“ und stopfte sich die Pfeife für den Heimweg. Das war schon seit Jahren so sein Brauch.

Da neulich kam er wieder zum Kaufmann, der war aber zufällig nicht anwesend, und so sagte der Jager-Hans zum Lehrling, er solle ihm heute einmal was Extrastarkes geben, denn er sei nicht ganz extra im Magen.

Der Lehrling suchte unter den Flaschen, bis er eine fand, in der er was ganz besonders Starkes vermutete; er dachte an den neuen Kornschnaps, der kürzlich aus der Kreisstadt kam, und goß dem Jager-Hans ein halbes Seidel davon ins Glas. Der Jager-Hans schluckte, pustete und rüttelte sich,

zahlte, stopfte sich die Pfeife und ging mit dem üblichen „Pfürt Gott.“

Als aber der Kaufmann dann in den Laden kam, berichtete ihm der Lehrling über den außergewöhnlichen Wunsch des Jager-Hans nach einem Extrastarken und er wies dem Eder auch die Flasche, aus der er dem Jager-Hans ein halbes Seidel eingegossen hatte. Da schlug der Kaufmann im Todeschreck die Hände zusammen: „O du Höllsakra, was hast denn tan? Das is ja a Scheidwasser, was du dem Jager-Hans geben hast!“

Der Lehrbub wurde blaß und fiel beinahe um.

„Jetzt halt nur 's Maul,“ sagte der Kaufmann, „denn wenn das auskommt, wirst du eingesperret auf Lebenszeit — o du mein Gott — jetzt wird der Jager-Hans schon hin sei!“

Der Lehrling war die ganze Woche „damisch,“ dem Kaufmann schmeckte kein Essen, ihn erquidete kein Schlaf. Er ging herum und fragte so nebenbei die Leute, ob sie noch nichts vom Jager-Hans wüßten, ob er gesund sei und dergleichen. Aber niemand hatte etwas gehört, denn den Jager-Hans sah man nie, nur am Sonntag. Und als der Sonntag kam, da stand der Kaufmann schon am frühen Morgen vor der Tür und sah sich die Augen aus, denn wenn der Jager-Hans ausblieb, dann war's sicher, daß er nicht mehr lebte. Der Jager-Hans blieb aber nicht aus, er kam wie immer vom Gamsrud-Sattel herab nach Kirchbachstetten und Eder weinte Freudentränen und der Lehrling stieß

einen Jub-Schrei aus, daß die Flaschen klirren, auch die mit dem Scheidwasser.

Nachher sprach der Jager-Hans wieder vor beim Kaufmann und Eder schenkte ihm einen echten Enzian und goß ihm das halbe Seidel noch einmal voll.

Der Jager-Hans schmalzte vor Wonne und weil er so vergnüglich war, darum fragte ihn Eder:

„Sag' einmal Hans, wie war dir denn auf den Starcken am vorigen Sonntag?“ — „Wol, wol, stark war er freilich, aber g'holfen hat er, ordentlich hat er den Magen eing'richt, das muß was ganz Feines sein“, meinte der Jager-Hans. Da konnte der Kaufmann nimmer halten und rief dem Hans zu:

„O du ausgepichter Ledersack — weißt du, was das war? Das war ja ein Scheidwasser, was du g'lossen hast!“

Der Jager-Hans machte vorerst große Augen, dann sprang er freudig erregt auf, schlug auf den Ledentisch und sagte schier in heller Verklärung:

„Kreuzdividomine, Eder, jetzt schau her — a neuch Lederhosen hab i an, — denn die alte hat's mir hinten durchbrannt, daß wie a Zunder abg'fall'n is und i hab nit g'wußt warum, und g'rancht hats und g'rochen, als wenn der Teufel aus- und eing'fahren wär.“

Und dann stieg der Jager-Hans wieder froh und frei hinauf auf die Gamsrud-Alm.

(„Musikete.“)

beleuchtet am besten die serbischen Verhältnisse in Laibach, die Trstenja auf einmal nicht zu kennen vorgibt.

**Die Lage in Serbien.**

Die antidynastische Bewegung, welche sich in einem Teile der Armee gezeigt hat, scheint infolge des entschiedenen Auftretens des Kriegsministers Zivkovic bereits wieder im Erlöschen begriffen zu sein. Kriegsminister General Zivkovic, welcher vom Könige beauftragt wurde, gegen die demonstrierenden Offiziere mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen, hat zum Zwecke der Einleitung einer strengen Untersuchung zwei Majorauditoren nach Nisch und Kragujevac entsendet. Bisher wurden in Nisch 14 und in Kragujevac sieben Offiziere verhaftet. Zur Deckung der durch die Kriegsvorbereitungen ganz erschöpften serbischen Kriegskasse ist eine ausländische Anleihe im Betrage von 300 Millionen Franken gegen Verpfändung bestimmter Erwerbssteuern in Vorbereitung. Von einer Abrüstung der serbischen Banden scheint trotz der diesbezüglichen Verordnung des Ministers des Innern vorläufig noch keine Rede zu sein und wird es zweifellos größerer Energie der Regierung bedürfen, um auch diesbezüglich eine Beruhigung an der Grenze eintreten zu lassen. Der tatkräftige Agitator und Werber von Legionen, Rusic, reist in das Innere des Landes ab, um alle Banden und Legionen aufzulösen und ihre Entwaffnung, welche bereits begonnen wurde, zu vollenden. Eine weitere Bandenbildung scheint nunmehr infolge der jetzigen Regierungspolitik vollkommen ausgeschlossen. Die Blätter, voran die „Politika“ und das Organ „Bast“, die „Samoprava“, wenden sich in entristeten Artikeln gegen die im Auslande lancierten Meldungen von einer bevorstehenden Abdankung König Peters und schreiben, Oesterreich sei mit der politischen Demütigung Serbiens nicht zufrieden, sondern beleidigt in schwerer Zeit nunmehr auch den König durch den versteckten Vorwurf der Feigheit. Dies sei niedrig und unwürdig. Ueber die „gütigst aufgestellte“ Kandidatenliste für den serbischen Thron machen sich die zitierten Blätter lustig. Die Auslandsreise des Prinzen Georg wird für die nächste Woche mit Bestimmtheit erwartet. Prinz Georg dürfte seine zuerst geäußerte Absicht, in die russische Armee als Offizier einzutreten, ausführen.

**Die Zustände in Montenegro.**

Das Blatt „Sepska Rijetsch“ meldet aus Cetinje daß die den Grenzdienst versehenen Montenegriner sich an den Fürsten Nikita mit der Bitte gewendet haben, er möge entweder den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklären oder sie entlassen, da sie der notwendigsten Mittel für ihre Ernährung entbehren und diesen Zustand nicht länger ertragen können. Auch die in den Schanzen der Gebirge Wirbazar, Gobine und Rijeka lagernden Montenegriner sind an den Kriegsminister mit einem ähnlichen Ansuchen herangetreten.

**Aus Stadt und Land.**

**Todesfall.** Am 6. d. M. starb nach kurzem schweren Leiden Frau Johanna Schwab, im hohen Alter von 91 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 8. d. M. vom Sterbehause, Gragerstraße 23, aus auf dem städtischen Friedhof statt.

**Vermählung.** Am 27. März fand im Prastnigg die Trauung des Fräulein Elsa Diermayr mit Herrn Oberleutnant Ernst Thienel statt. Heil dem Brautpaare!

**Evangelische Festgottesdienste.** In dieser Char- und Osterwoche finden in der evang. Christuskirche die Festgottesdienste am Charfreitag (Predigt und Abendmahlsfeier Pfarrer May), Osterfreitag (Predigt Pfarrer May, Abendmahlsfeier Vikar Lohmann) und Ostermontag (Predigt Vikar Lohmann) jedesmal um 10 Uhr vormittags statt.

**Abgeordneter Marsch vor seinen Wählern.** Samstag, den 3. April fand in Traubau eine Wählerversammlung statt, in welcher unser Abg. Herr Marchl einen ausführlichen Bericht über seine bisherige Parlamentstätigkeit erstattete. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Abg. Marchl sprach sich unter anderem ausführlich aus über die Stellung der deutschfreihellen Parteien zu den übrigen Parteien, insbesondere den Sozialdemokraten und der Christlichsozialen Vereinigung, über die gegenwärtige politische Lage und seine Tätigkeit. Seine Erörterungen wurden mit großem

Beifalle aufgenommen, besonders jene, mit denen er die Angriffe des Arbeiterwillens wegen seiner bei der Versammlung des deutschen Wählervereines in Marburg gebrachten Ausführungen zurückwies und beleuchtete. In einer von Herrn Dr. Delpin beantragten und einstimmig gefaßten Entschließung wurde unserem strammen Abgeordneten der Dank für seine bisherige Tätigkeit und namentlich für die eifrige Vertretung der Interessen der Deutschen des Unterlandes zum Ausdruck gebracht.

**Die Friseurgeschäfte** bleiben am Ostermontag den ganzen Tag geschlossen.

**Naturalverpflegstation.** Die hiesige Naturalverpflegstation wurde im abgelaufenen Vierteljahre von 482 Reisenden besucht, davon haben 417 übernachtet. An Kostportionen wurden 417 Früh-, 67 Mittags- und 417 Abendportionen verteilt. Die Verpflegskosten beliefen sich auf 228 Kronen 60 Heller, die Reinigungslosten auf 14 Kronen 20 Heller. Ar-Leiten wurden in 10 Fällen vermittelt.

**Genehmigter Landtagsbeschluss.** Der Kaiser hat dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, womit Bestimmungen über das Verfahren bei Geltendmachung der Rechtsmittel gegen Entscheidungen und Verfügungen der Gemeinde-, sowie autonomen Bezirksbehörden und Vertretungen getroffen werden, die Sanction erteilt.

**Als passendes Ostergeschenk** für unsere Kinder können wir bestens empfehlen die hübsch ausgestatteten Bände der Jugendchriften „Im Kinderstübchen“ und „Planderstündchen“ von Emma Knif-Bradatsch, welche in den hiesigen Buchhandlungen J. Rasch und G. Adler erhältlich sind.

**Die neuen Staatsbahntarife.** Der Handels- und Gewerbekammer in Graz ist ein Abdruck des Entwurfes für die neuen Gütertarife der k. k. Staatsbahnen nebst umfangreichen vergleichenden Tabellen zugekommen. Wie uns die Kammer mitteilt, liegt dieses Material während der Amtsstunden (an Werktagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags) in ihrem Büro, Neuhofgasse 57, zur Einsichtnahme für heimische Interessenten auf.

**Reform der Gebäudesteuer.** Vertreter der organisierten Hausbesitzer haben am 17. März l. J. beim Finanzminister Ritter von Bilinski vorgesprochen, um ihn zu interpellieren, warum die Reform der Gebäudesteuer nicht neuerlich im Abgeordnetenhaus vorgelegt werde. Gleichzeitig übermittelten sie ihm die Wünsche der Hausbesitzer, betreffend Abänderungen des Gesetzentwurfes. Ritter von Bilinski erwiderte, daß er, da sich sowohl im Abgeordnetenhaus als auch außerhalb desselben Bedenken gegen den Steuerreformentwurf ergeben haben, den Gesetzentwurf nicht in der gegenwärtigen Form im Abgeordnetenhaus einbringen wolle. Er versprach jedoch, die Wünsche der Hausbesitzer zu berücksichtigen und die Reform der Gebäudesteuer noch im Frühjahr in abgeänderter Form dem Hause vorzulegen.

**Zu den Landtagswahlen.** Die Landtagswahlwerber für den Städtewahlbezirk Cisi werden vom 18. d. M. an gemeinschaftlich Wählerversammlungen in ihrem Wahlbezirke abhalten und zwar: Am 18. April in Rann (zugleich für Lichtenau); am 24. April in Laffer, am 29. April in Hochenegg, am 30. April in Weitenstein und am 2. Mai in Schönstein (zugleich für Böllan).

**Für die länger dienenden Unteroffiziere.** Seit längerer Zeit hat das Kriegsministerium verschiedene Pläne bezüglich der Versorgung der länger dienenden Unteroffiziere ausgearbeitet. Einer derselben soll dahingehen, daß Unteroffiziere mit vorzüglicher Konduite und Verwendbarkeit nach einer gewissen Dienstzeit in die Kategorie der in keine Rangklasse eingeteilten Gagenisten überföhrt werden können.

**Olympische Spiele.** Dieselben wurden zuerst in Athen, zuletzt im Jahre 1908 in London abgehalten. Im Jahre 1912 werden diese in Berlin oder Stockholm stattfinden. Zu diesem Zwecke soll in Berlin ein Stadion mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen Mark errichtet werden. Dafür ist ein Reichsausschuß eingesetzt, der diese ungeheure Summe von den größeren deutschen Städten hereinbringen will. Ob dieses rein sportliche Unternehmen solche Geldopfer wert ist, ist eine große Frage. Das deutsche Volk ist gern hilfsbereit, das hat es in der jüngsten Zeit bewiesen, als es galt, eine Zeppelin-Spende, dann für das Naddober Grubenunglück und für Messina Gelder aufzubringen. Ein Stadion war bei den Griechen eine Rennbahn für Wettläufe und gymnastische Wettkämpfe. Manche derartige Anlage war sehr kostbar und kunstreich. Das Stadion in Olympia war das berühmteste. Im Vordergrund der olympischen Spiele, bei denen

sämtliche Nationen beteiligt sind, stehen Wettkämpfe, hohe Leistungen einzelner in einseitiger Ausbildung. Jede Nation bringt hier ihre besonderen Mustervorführungen. Unsere nationalen Leibesübungen haben die harmonische Ausbildung des ganzen Menschen im Auge. Deutsche Art ist es und eine vaterländische Pflicht, die deutsche Volkskraft und die Leistungsfähigkeit bei diesen Wettkämpfen voll zur Geltung zu bringen, Einzelwettkämpfe müssen in Mehrkämpfe umgewandelt werden. Wäre es nicht besser, wenn man diese vielen Millionen benützen möchte, um heimische Unternehmungen zu fördern, wenn man sie für die leibliche Erziehung und Kräftigung der deutschen Jugend verwenden würde? Deutsches Geld für deutsche Zwecke!

**Handelsgehilfenwahl in Graz.** Bei der am Montag stattgefundenen Wahl in den Gehilfenausschuß des Oremiums der Stadt Graz wurden 834 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste der deutschbürgerlichen Gehilfenschaft 518 Stimmen, auf die der Sozialdemokraten 295. Trotz der heißen Bemühungen der roten Gehilfenschaft ist es ihr nicht gelungen, in der deutschen Stadt Graz einen sozialdemokratischen Gehilfenausschuß durchzubringen.

**Neue Schulvereinsortgruppen** sind in den letzten Wochen in 19 Orten gegründet worden und zwar: in Wien, 3. Bezirk (St. Georg), Hausleiten (Niederösterreich), Altenmarkt, Fusch, St. Gilgen und Siezenheim (Salzburg); Johnsdorf, Groß-Sankt Florian, Ligist, Pernegg, St. Lorenzen, St. Marein, Semriach, Straßgang, Uebelbach (Steiermark); Oberrocklath und Frauenortgruppen in Marienbad, Oberleutensdorf und Badersam (Böhmen); Panigsdorf bei M. Trübau (Mähren). Gesamtzahl der tätigen Schulvereinsortgruppen 1516.

**Die Schulvereinsosterkarten** beweisen wieder, daß sich der Verein bei Herausgabe seiner anerkannt geschmackvollen Karten nur von künstlerischen Zielen leiten läßt. Die weichen Linien in den beiden vom akademischen Maler Karl Osur entworfenen Osterkarten, die Freude an satten Farben in den beiden Karten von Franz Wajzel und die klare Stimmung endlich in der von G. Zindel entworfenen Osterkarte überraschen auch anspruchsvolle Kenner. Von diesen müssen auch zwei neue vom akademischen Maler Franz Wajzel dem Nebenblut gewidmeten Karten in Ehren bestehen. Wer es nicht glaubt, bestelle sich flugs die sieben genannten Künstlerkarten und verwende von ihnen reichlich zu Ostergrüßen.

**Wachere deutsche Gemeindevertretungen.** Trotz der Unsicherheit der jetzigen politischen Lage haben zahlreiche deutsche Gemeindevertretungen, darunter auch kleine und kleinste Gemeinden ganz erkleckliche Summen für den Wehrschuß des Deutschen Schulvereins geleistet. Als leuchtende Beispiele können aus den letzten Tagen besonders angeführt werden die Gemeindevertretungen Krzemusch bei Leplih, Bürgstein bei Komotau, Znaim und Waibhofen an der Thaya mit je 100 Kronen und Preßbaum bei Wien und Dunkelstein bei Neunkirchen mit je 50 Kronen.

**33 neue Gründer in einem Monate.** Im Laufe des März sind dem Deutschen Schulverein nicht weniger als 33 neue Gründer beigetreten. Hievon entfällt bemerkenswerter Weise der Großteil auf Wien und die Alpenländer und zwar verteilt sich die Zahl der Gründer folgendermaßen: Wien 7 (darunter der Verein der Lehrer und Schulfreunde mit 50 Kronen), Steiermark 8, Oberösterreich 6, Salzburg 4, Kärnten 2, Vorarlberg 1, Böhmen 3, Mähren 1. Von den Gründern sind 9 Einzelpersonen, die übrigen sind Vereine, Körperschaften und freie Vereinigungen. 21 Gründer tragen bei mit einem Betrage von je 40, 10 mit einem solchen von je 50, 1 mit einem Betrage von 42-30 und 1 mit dem stattlichen Betrage von 100 K. Letzterer ist ein Oberlehrer namens Franz Schneider in Breckh (Mähren), der, gegenwärtig schwer erkrankt, dem Deutschen Schulverein in wackerer Weise als Gründer beitrug.

**Allen deutschen Geldinstituten zur Nachahmung.** Die erst vor mehreren Jahren ins Leben gerufene „Südmärkische Volksbank“ in Graz hat kürzlich abermals für völkische Zwecke einen bedeutenden Betrag und zwar 3400 Kronen gewidmet. Hievon erhielten: Der Deutsche Schulverein 1000 Kronen, der Verein „Südmark“ 1000 Kronen, 7 deutsche Schulen in Steiermark, Krain und Küstenland 700 Kronen, die deutschen Studentenheime in Gail, Pettau und Gottschee 300 Kronen und 4 weitere völkische Unternehmungen 400 Kronen. Während bei den Slaven fast jede Geldanstalt die nationale Schulvereinsache fördert, sind es auf deutscher Seite erst einige wenige Institute, welche die völkische Schularbeit in reichlicherem Maße unterstützen. Möge es auch bald hierin besser werden.

**Die Verhältnisse der deutschen Sprachinseln im Nordosten Oesterreichs** lernt man am bequemsten von Bielitz in Ostschlesien aus kennen. In dieser industriereichen, reindeutschen schön gelegenen Stadt hält der Deutsche Schulverein in den Pfingsttagen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nicht nur die, wie bekannt, musterhaften Unterrichtsanstalten dieser schulfreundlichen Stadt, sondern auch die geordneten Einrichtungen der Schwesterstadt Biala in Galizien und das geistliche Wirken der deutschgalizischen Sprachkolonien Wipit-Kunzendorf, Alzen, Wölmefau, Mikuschowiz, Komorowiz, Sapusch u. a., sowie die völkischen Verhältnisse im Ostrau-Karwiner Industriegebiet bieten jedem Deutschen reichlich Anregungen zum Studium völkischer Verhältnisse. Außerdem unterstützt man auch moralisch die genannten argbedrängten deutschen Kolonien durch einen spontanen Besuch, den man im Anschluß an die Hauptversammlung in Bielitz leicht bewerkstelligen kann.

**Reichsdeutsche Studenten für den Deutschen Schulverein in Wien.** Die jüngsten deutschfeindlichen Ausschreitungen in slavischen Städten Oesterreichs haben nunmehr auch unter der reichsdeutschen Studentenschaft das Interesse für den Kampf des Ostmarkdeutschtums, besonders für die deutsche Schularbeit erhöht. Vielversprechende Ansätze für stud. ntlische Werberarbeit zeigen sich vor allem in Leipzig, wo im Erfrischungsraum der dortigen Universität bereits die Verlagsgegenstände des Deutschen Schulvereines vertrieben werden und auch eine Sammelbüchse dieses Vereines zur Aufstellung gelangte.

**Der „Slov. Narod“ gegen Oesterreich.** Unter der Aufschrift „Siegestrunken“, veröffentlicht der Laibacher „Slovenski Narod“ einen Artikel, in dem er Freiherrn von Aehrenthal auf das heftigste angreift. Das Blatt sagt, die besten Lobhudeleien Aehrenthals seien innerlich unwahr, denn Aehrenthal habe seit Oktober Niederlage auf Niederlage erlitten. Wenn der diplomatische Feldzug für Oesterreich schließlich nicht ungünstig ausfiel, so sei das einzig und allein das Verdienst Deutschlands. Dieses habe Rußland mit der Drohung, loszuschlagen, ganz einfach niedergedrungen. Werde Rußland die gegenwärtige Phase seiner Schwäche überwunden haben, dann können Oesterreich und Deutschland vor seiner Rache zittern. Die slovenische Presse folgt natürlich dem tschechischen Beispiele. Die Patriotismusheuchelei zeigt sich da im vollsten Lichte. Werden unsere hohen und höchsten Kreise daraus doch endlich einmal die richtigen Lehren ziehen?

**Verhaftung einer Diebsbande.** Der Gendarmeriepostenführer von St. Lorenzen W. B. entdeckte in dieser Pfarre sowie in der Pfarre St. Anbrä eine Diebsbande, die große Warendiebstähle durchgeführt hatte; der größte Teil der Diebstähle dürfte ebenfalls bei Pettauer Kaufleuten erfolgt sein. Da die große Menge der vorgefundenen Waren dem Gerichte übergeben wurde, bietet sich für die Pettauer Kaufleute die Gelegenheit, nachzusehen, ob und welche Waren aus ihren Geschäften stammen.

**Ein rabiater Zechpreller.** Am 5. ds. kam gegen 9 Uhr abends in das Hotel „Zum goldenen Engel“ ein junger windischer Bursche, zechte dort und machte sich bei günstiger Gelegenheit ohne seine Zech bezahlt zu haben aus dem Staube. Der Zahlkellner, der das Verschwinden des noblen Gastes sofort bemerkte ging demselben nach und holte ihn in der Theatergasse ein. Als ihn der Zahlkellner aufforderte, seine Zech zu bezahlen, beschimpfte er ihn windisch in größter Weise, schlug ihn auf den Kopf und lief davon. Ueber die erstattete Anzeige gelang es der Sicherheitswache den Zechpreller in der Person des 24jährigen Tagelöhners Franz Seibel aus Lokrowez auszuforschen. Der Bursche soll sich solchen Spaß schon öfters erlaubt haben.

**Windische Roheit.** Wie wir bereits berichtet haben feierte vor kurzem in Neuhaus Herr Drosel mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlasse brachte dem Jubelpaare die Ortsfeuerwehr einen Fackelzug und ein Ständchen. Einige windische Burschen unter Anführung des Gemeindefekretärs suchten die Feier dadurch zu stören, daß sie sich zusammenroteten und die Festteilnehmer mit Zivio- und Abzugrufen und Pfeifen herausforderten. Die windischklarikale Lotterbande und ihre famosen Führer haben wieder einmal ihre erbärmliche Gesinnung an den Tag gelegt und der Gemeindefekretär und Organist kann stolz auf seine Heldentat sein.

**Vernichtung von Obstbäumen.** Wie aus Thurnitz bei Pettau mitgeteilt wird, haben dort Donnerstag nachts slovenische Fanatiker eine ganze Reihe von Obstbäumen, welche von der Pettauer Bezirksvertretung auf der Bezirksstraße angepflanzt wurden vernichtet. Gleiche Schandtaten an Obstbäumen haben sich im Pettauer Bezirke in der letzten Zeit schon mehrere ereignet; es sind dies die Früchte der von den

slovenischen Agitatoren durchgeführten Volksverhetzung die sich gegen die deutsche und deutschfreundliche Bezirksvertretung kehren soll, in blinder Wut aber allgemeine wirtschaftliche Kulturtaten vernichtet und den eigenen Leuten schadet. Da auf die Täter eine hohe Ergreiferprämie ausgesetzt wurde, dürfte es diesmal vielleicht doch gelingen, der blinden und wilden Zerstörer habhaft zu werden.

**Zur Pulverexplosion in Windisch-Feistritz** erhalten wir folgende Zuschrift: Auf Grund der in den letzten Tagen in mehreren Blättern, so auch in Ihrem geschätzten Blatte erschienenen Notiz über die Pulverexplosion in Windisch Feistritz, worin Gefertigter als schwer beschädigt hingestellt wird, ersuche ich nach § 19 des Pressgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Es ist nicht wahr, daß ich bei der Veranlassung den 23. März l. J. erfolgten Explosion schwer beschädigt wurde, wahr ist es hingegen, daß ich eine leichte Verletzung im Gesicht, die durch Glassplitter entstanden ist, erhalten habe. Unwahr ist es, daß ich Geschäftsführer des Warenhauses F. Stiger und Sohn bin, sondern wahr ist es, daß ich nur Abteilungsleiter der Spezialeiabteilung der genannten Firma bin und deshalb mit dem Pulver gar nichts zu tun habe. Solche unrichtige Berichte über Unglücksfälle können nur in meinem Bekanntenkreise Beforgnis hervorrufen, weshalb es den betreffenden Berichterstattern zu raten wäre, früher genaue Erkundigungen einzuholen, als Unwahreres der Öffentlichkeit preiszugeben. Für diese Aufnahme bestens dankend, ergebenst W. Perberitsch. Wir bemerken dazu, daß sich der Berichtiger offenbar in der Adresse geirrt hat; von uns wurde weder mitgeteilt, daß der Berichtiger schwer verletzt wurde, noch daß er Geschäftsführer sei; er hätte sich daher an andere Zeitungen wenden sollen.

## Aus aller Welt.

**Todesfall.** In Wien ist der k. k. Hofschauspieler von Sonnenthal gestorben.

Fünf Personen ertranken. Infolge Hochwassers kippte auf dem Dunajec-Flusse ein Kahn um, in dem sich die Gendarmereiwachmeister Stojka und Kubacki, die von einem Dienstgange zurückkehrten, sowie drei Bauern und eine Frau befanden. Mit Ausnahme der Frau, die gerettet werden konnte, sind alle Insassen ertrunken.

Eine Lebensmüde auf dem Friedhofe. Am Nachmittag des 4. d. wurde auf dem Steinfeld-Friedhofe bei Graz die 44 Jahre alte Kellnersgattin Wilhelmine Rumbold liegend angetroffen. Neben ihr lag eine Flasche, in der sich noch etwas Phosphorlösung befand. Der Dienstarzt der Rettungsabteilung reichte der Frau Gegenmittel und ließ sie dann im Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführen.

Bluttat eines Wahnsinnigen. Der Feuerbursche eines Klausenburger Kaffeehauses, Ludwig Hawlilak, hat in einem Anfall von Geistesstörung seine drei Kinder im Alter von drei, fünf und sechs Jahren und hierauf sich selbst erschossen.

Ueberstellung des dreizehnjährigen Mädchenmörders Skala an die Landesirrenanstalt. Der 13jährige Häuslersohn Josef Skala aus Kadesovic bei Prag, der am 6. Februar die fünfjährige Marie und die siebenjährige Anna Nowak durch Messerstiche in den Unterleib auf bestialische Weise ermordete und die zweijährige Beatrix schwer verletzte, wurde von den Gerichtsärzten als irrsinnig erklärt und über Auftrag der Staatsanwaltschaft in die Prager Landesirrenanstalt überführt. Die strafgerichtliche Verfolgung gegen Skala wurde gleichzeitig eingestellt.

Der Prozeß Födransperg. Wie aus Triest berichtet wird, wurde vor dem dortigen Schwurgerichte der Mordprozeß Födransperg zu Ende geführt. Födransperg wurde des Mordmordes an der Chanfonette Fabry schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Sich selbst in Brand gesteckt. Sich selbst in Brand gesteckt hat in Neubamm bei Königsberg der 18jährige Viehknecht Olbricht aus Oesterreich. Seine Kollegen gaben ihm Geld, Spiritus zum Trinken zu holen. Auf dem Wege stolperte Olbricht mit der gefüllten Flasche, deren Inhalt sich über seine Beinkleider ergoß. Als er den Kameraden von diesem Pech erzählte, glaubten sie ihm nicht, nahmen vielmehr an, er habe sich nur Wasser darauf gegossen und das Geld unterschlagen. Um die Wahrheit seiner Angabe zu beweisen, zündete Olbricht den Spiritus auf dem Kleidungsstücke an. Im Nu stand er in Flammen eingehüllt. Er erlitt so furchtbare Brand-

wunden an den Beinen und an dem Unterleib, daß sein Zustand hoffnungslos ist.

Räuberunwesen in Galizien. In dem Dorfe Pabicz bei Chranow drangen mehrere Banditen in ein Schlossergeschäft ein, stahlen daselbst eine Menge Werkzeuge und erbrachen mit denselben das Gebäude der landwirtschaftlichen Gesellschaft, von wo sie die Panzerkassette mittels eines Wagens in den nahen Wald fortschleppten, dort sprengten sie die Kassette mit Dynamit. Die Räuber entnahmen der Kassette ihren Inhalt und flüchteten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Ruhm des Schusters von Köpenick. Der ehemalige „Hauptmann von Köpenick“, der Schuster Voigt, ist in Heidelberg angekommen und wollte auftreten. Die Polizei untersagte dies jedoch. Einige Fremde kauften ihm einen Sitz in der Fremdenloge des Theaters. Die Polizei ordnete jedoch an, er dürfe wegen des Aufsehens, das er erzeuge, nicht im Theater sein. Die Maßnahmen der Polizei haben dazu geführt, daß Voigt auf Schritt und Tritt von einer Menschenmenge begleitet wurde.

## Aus dem Unterlande.

**Friedau.** Von unserem Turnvereine. Am 31. d. hielt der deutsche Turnverein Jahu in Friedau seine ordentliche Hauptversammlung ab, bei welcher folgende Mitglieder in den Turnrat gewählt wurden: Lehrer Wilhelm Thyr als Sprechwart, Kaufmann Stefan Brodar als Stellvertreter, Dr. Rudolf Altziebler als Turnwart, Franz Baumann d. J. als Stellvertreter, Steueramts-Kontrollor Alfons Sorglechner als Säckelwart, Zimmermeister Rudolf Krainz als Schriftwart, jur. Otto Koffer als dessen Stellvertreter. Durch den Eintritt vieler neuer Mitglieder ist der Verein nunmehr in den Stand gesetzt, wieder eine regelmäßige Tätigkeit zu entfalten und seinen völkischen Aufgaben gerecht zu werden. Heil ihm und bestes Gedeihen!

**Gonobitz.** (Von der Feuerwehr.) Die Vollversammlung der Feuerwehr fand am 28. März im Gasthause der Frau Werbunig statt.

**Gonobitz.** (Freigesprochen.) Der Gastwirt in der Citalnica, Franz Jager, der, wie gemeldet, am 2. März mit einem Schlitten derart unvorsichtig und schnell in Gonobitz herumfuhr, daß er eine Spiegelscheibe in der hiesigen Apotheke einrannte und Personen gefährdete, stand gestern wegen Uebertretung des Schnellfahrens vor dem Einzelrichter. Nach durchgeführter Verhandlung wurde er wegen Volltrunkenheit mit der Begründung freigesprochen, daher sich seiner Handlungsweise gar nicht bewußt war.

**Gonobitz.** (Das Feldkirchner Quintett.) Am 18. März machte das genannte bestbekannte Quintett, bestehend aus Schulmeister Ettinger, Steueramtsadjunkt Wilfran, Fabrikbeamter Doller, Holzhändler Kusterle und Tonwarenfabrikant Stopper, eine Sängerschaft nach Gonobitz, um zu Gunsten des Zubauens der deutschen Schule einen Kärntnerliederabend zu veranstalten. In der Station Bötschach wurden die Sänger von Baumeister Schmidt und Adalbert Walland erwartet und nach Gonobitz geleitet. Auf dem Bahnhofe in Gonobitz wurde das Quintett vom Männergesangsverein mit einem herzlichen Gruß Gott! empfangen. Bürgermeister Kowatsch hieß die Sänger namens der deutschen Marktgemeinde willkommen und Dr. Leberer begrüßte diese als Obmann der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Abends 8 Uhr wurde in Werbunigs Gasthof eine lange Reihe bestausereifener Kärntnerlieder zum Vortrage gebracht. Die Vorträge waren äußerst ansprechend. Auf jedes Lied folgte überreicher Beifall und veranlaßte die Sänger zu immer neuen Zugaben. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der Reinertrag fällt der deutschen Schule in Gonobitz zu. Am nächsten Vormittag gab es einen recht gemüthlichen Frühstücken, bei dem wieder recht flott gesungen wurde. In einer Reihe von Trinksprüchen ließ man die wackeren Sänger leben. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte der Obmann des Männergesangsvereines, Kupnik, jedem Sänger ein Abzeichen. Nur zu rasch entflohen die frohen Stunden und das Scheiden von den lieben Kärntnerfängern wäre noch viel schwerer geworden, wenn diese nicht das Versprechen gegeben hätten, im Herbst wiederzukommen. Die Pausen wurden sowohl am Abend wie beim Frühstücken von den Marburger Schrammeln durch vorzügliche Musikvorträge ausgefüllt. Der Gang zum Bahnhof glich einem Triumphzug. Anreger zu dieser Unterhaltung war Oberoffizial Wonschaw in Gonobitz, der eine starke Stütze in den Ausschußmitgliedern fand.





**Das unbeständige Aprilwetter** hat stets zahlreiche Katarrhe zur Folge, die man nicht vernachlässigen darf, wenn sie nicht ernstere Erkrankungen herbeiführen sollen. Erfahrene Leser rühmen nun namentlich für empfindliche Personen und Kinder die Anwendung von Fays' echten Sodener Mineralpastillen als Vorbeugungsmittel sowohl als auch zur Bekämpfung vorhandener Erkältungen und es ist vielleicht angebracht, diesen Rat hier an unsere Leserschaft weiter zu geben.



### Wachsen die Tage, dann kommt der Frühling,

das weiß jedes Kind. Aber auch das weiß man, daß man gerade dann sich am leichtesten erkältet. Wer aber schon erkältet oder doch sehr empfindlich ist, der soll unter allen Umständen Fays' echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen, die ebenso zuverlässig vorbeugen, wie sie akute und chronische Katarrhe beseitigen. Fays' echte Sodener kosten K 1.25 die Schachtel und sind in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.  
 Generalrepräsentant für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert  
 Wien IV/1, Große Reuggasse 17.

Ein modernes Waschmittel im guten Sinne des Wortes und eine Ersparnis an Zeit und Geld ist **Perfil**. Willkommen und begehrt von jeder Hausfrau, welche Wert auf blendend weiße Wäsche und schnelle Abwicklung des Wäschegeschäftes legt.

Nach der langen Winterzeit ist es dringend nötig, den Körper einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen. Das Wasser allein reicht dazu nicht hin, vielmehr muß man sich einer kräftig desinfizierenden Seife bedienen. Die besten Seifen hiezu und überhaupt bei allen Bädern und Waschungen sind: **Berger's Teerseife, Berger's Glycerin-Teerseife und Berger's Borarseife**. Zu haben in allen Apotheken der Monarchie. Gilt nur mit der Schutzmarke.



# Vereins-Buchdruckerei Celeja

**Druckaufträge**  
 in jeder beliebigen Ausführung  
 bei mässiger Preisanstellung.

**Cilli**  
 Rathausgasse 5  
 Telephonanschluss Nr. 21

**Inseratenaufträge**  
 für die Deutsche Wacht werden  
 nach billigstem Tarif berechnet.

**Drucksorten**  
 liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei  
 „Celeja“ Cilli



Fahrkarten- und Frachtscheine  
 nach  
**Amerika**

königl. belgischer Postdampfer der  
 'Red Star Linie' von Antwerpen  
 direct nach  
**New-York und Boston**

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die  
**Red Star Linie**  
 in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
**Julius Popper, Südbahnstrasse 1**  
 in Innsbruck,  
**Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 4**  
 in Laibach.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör, ist ab 1. Juli in der Villa Sanneck zu vermieten. 15262

## Visit-Karten

liefert rasch und billig  
 Vereinsbuchdruckerei Celeja

## Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision f. meine bestrenommierten Fabrikate in **Holzrouleaux u. Jalousien** aufgenommen.  
**ERNST GEYER**  
 Braunau, Böhmen. 15183



## Sehr wichtig!

Wer sich über eine wichtige **Frauenfrage** unterrichten will, erhält darüber auf Wunsch umsonst und portofrei Buch und Prospekte von

**Dr. U. Wetzer, Baden-Wien**  
 Stammhaus Bielefeld.

# Kunststeinfabrik und Baumaterialienhandlung, Asphalt-Unternehmung

Grösstes sortiertes Lager Portland-Zement, Steinzeug-Röhren, Mettlacher Platten, ferner Gipsdielen und Sprentafeln etc.

Fachgemässe solide und billigste Ausführungen unter jeder **Garantie** werden verbürgt.

## C. PICKEL

MARBURG a. D., Fabrik: Volksgartenstrasse Nr. 27  
 MUSTERLAGER: Ecke der Tegetthoff- und Blumengasse.

Ausführung von **Kanallsierungen, Betonböden, Reservoirs, Fundamente**, ferners **Brücken, Gewölbe (System Monier) etc.**

**Telephon Nr. 39**

Telegramm-Adresse: **ZEMENTPICKEL**

empfehlenswert zur Ausführung und Lieferung aller **Kunststeinarbeiten**

als: Pflasterplatten (Metallique- und Handschlagplatten für Kirchen, Gänge, Einfahrten), Kanal-Röhren für Haus- und Strassenkanalisierungen, Kanalrohr-Köpfe und Platten, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Traversen und Ofen-Unterlagssteine, Grenzsteine, Trottoir-Randsteine, Sockelsteine für eiserne Zäune, Kreuze und Holzsäulen, Tränke und Schweinefutter-Tröge, Brunnen-Kränze, Deckplatten und Muscheln, Deckplatten für Rauchfänge Pfeiler, Mauern-, Garten-, Hof- und Grabeinfriedungen, Geländer-Säulen, Aschen-, Kehr- und Senkgruben, Ballustraden, Weingarten- und Jauche-Rinnen, Obstmühlsteine, Strassen-Walzen etc. etc.

Ferners fachgemässe Ausführung von **Asphaltierungen**

mit Natur-Asphalt Coulé, Belag (Gussasphalt) für Strassen, Trottoire, Terrassen, Höfe, Kellereien etc. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung feuchter Mauern.**

# Bilanz der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli pro 1908.

Aktiva.

Passiva.

	K	h
An Kassa-Konto:		
Barschaft mit 31. Dezember 1908 . . . . .	54.269	08
Effekten-Konto . . . . .	1.374.628	50
Realdarlehens-Konto . . . . .	8.734.406	38
Wechsel-Darlehen-Konto . . . . .	86.995	—
Darlehen gegen Faustpfand . . . . .	7.902	—
Realitäten-Konto . . . . .	736.000	—
Effekten-Zinsen-Konto . . . . .	14.343	—
Rückständige Zinsen . . . . .	279.317	56
Einlagen bei verschiedenen Geldinstituten . . . . .	489.616	17
Inventar-Konto . . . . .	13.800	—
Drucksorten-Konto . . . . .	589	40
Vorschüsse gegen Verrechnung . . . . .	16.988	71
Dotationsguthaben beim Kreditverein . . . . .	260.000	—
	<b>12.068.855</b>	<b>80</b>

	K	h
Per Spareinlagen-Konto . . . . .	11.076.029	04
Für das Jahr 1909 im voraus bezahlte Zinsen . . . . .	34.094	03
Widmungen-Konto . . . . .	51.082	55
Haupt-Reservefond-Konto . . . . .	661.371	51
Spezial-Reservefond-Konto . . . . .	206.731	84
Pensionsfond-Konto . . . . .	39.546	83
	<b>12.068.855</b>	<b>80</b>

Cilli, am 31. Dezember 1908.

August Pinter m. p., Buchhalter.

Anton Patz m. p., Sekretär.

Die Direktion:

Dr. Heinrich v. Jabornegg m. p., Obmann.

Viktor Schwab m. p., Obmannstellvertreter.

Direktionsmitglieder:

Dr. Josef Kovatschitsch m. p., Dr. Gregor Jesenko m. p., Julius Rakusch m. p., Max Rauscher m. p., Dr. August Schurbi m. p., Georg Skoberne m. p., Karl Teppey m. p.

Rechnungsprüfer:

Franz Mossmann m. p.

Josef Jarmer m. p.

**Nett möbliertes Zimmer**

**2 Wohnungen**

sehr rein, freundlich und separiert mit Garten- und Sannbadbenützung ist ab 1. Mai zu vergeben. Anzufragen Schulgasse 11, I. Stock links.

eine mit 2 Zimmern und eine mit 1 Zimmer, Küche etc. sind bis zum 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Rathausgasse 4, I. Stock. 15289

**Eigenbau-Weine!**

Plankensteiner u. Nikolaiberger sehr gute Qualität 1908, mit 36 und 40 Heller per Liter, in Fässchen von 60 Liter aufwärts, zu haben so lange der Vorrat reicht bei Karl Teppey in Cilli. 15282

**Abbazia-Voloska!**

Vollständig möblierte Wohnung a—3 Zimmer, Küche, Dienerzimmer, 2 Balkons, Meeresausicht, Gartenbenützung, ist um K 260.— zu vermieten. Näheres Wien, IX., Hebragasse Nr. 4, Tür 17. 15292

**Warenhaus Joh. Koss, Cilli**

empfiehlt

**Damenkonfektion  
Herrenkonfektion  
Kinderkonfektion**

in grösster Auswahl.

**Schuhe (Reschowsky-Erzeugnisse).**

**SINGER**

„66“

die neueste und vollkommenste Nähmaschine.



**SINGER**

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Cilli, Bahnhofgasse 8.

15219

Alle von anderen Nähmaschinen unter dem Namen SINGER ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

**Warenhaus Johann Koss, Cilli**

**Kinderwägen**

in grösster Auswahl



**Wohnung**

im II. Stock, Ringstrasse 16, Sparkasseamtsgebäude, bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt ab 1. Juli l. J. zur Vermietung Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

**Kinderliegewäger!**

ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung d. Blattes. G.

**Brockhaus**

**Konversations-Lexikon**

17 Bände, Anschaffungspreis K 264.—, verkäuflich um K 100.— im Warenhaus Joh. Koss in Cilli. 15291

**Ein Buffetmädchen**

beider Landessprachen mächtig, wird ab 1. Mai l. J. aufgenommen. Anfrage im Hotel „Deutsches Haus“.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, dass mein grosses

**Schuhwarenlager**

eine reiche Auswahl vom feinsten bis zum einfachsten Schuh enthält. Massbestellungen werden binnen 24 Stunden geliefert. Auch auf Ratenzahlungen werden Schuhe gegeben mit 3 Monate Ziel. Reparaturen schnell und billig.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Stefan Strašek,**

Schuhmachermeister

**Cilli, Schmiedgasse 3.**

**Manufakturwaren, Tuch, Herren- und Damenwäsche, Modeartikel**

empfiehlt in grösster Auswahl und besten Qualitäten

**Warenhaus JOHANN KOSS Cilli, Bismarckplatz.**



„STELLA“

# Mieder-Spezialitäten

erhältlich in reichster Auswahl im **Warenhaus**

## Johann Koss Cilli, Bismarckplatz.

\*\*\*\*\*

Schönheit ist nur durch eine vollkommene Gesundheit bedingt. Gesundheit und Niedertragen stehen untereinander im Widerspruche. Nur **Triumfala** allein schadet weder der Schönheit noch der Gesundheit. Die Preise der **Triumfala** sind fest, fix und gleich, wenn **Triumfala** auf Wunsch nach besonderen Masse angefertigt wird.



**Geschäftslokal**

sowie ein grosser Keller im ehemals Japeschischen Hause am Hauptplatz ist **sofort zu vermieten**. Anzufragen beim Spar- und Vorschussverein in Cilli. 15174

**Visitkarten**

liefert zu billigsten Preisen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

Mit „Keil-Lad“ streiche ich seit Jahren  
Den Fußboden — denn das heisst sparen;  
Und für Parquetten reicht 'ne Wäsche  
Alljährlich von Keils, Bodenwische.  
Waschtisch und Türen streich ich nur  
Mit weißer Keilischer Glasur.  
Für Küchenmöbel wählt die Frau  
Glasur in zartem, lichten Blau.  
Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'  
Streich ich in Grün — den andern Rot.  
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'  
Mit Keil's Crème pupt sie nur die Schuh',  
Und murmelt, weil ihr das gefällt:  
„Der Haushalt, der ist wohl bestellt!“

15264

Stets vorrätig bei **Gustav Stiger** in Cilli.

Arnfels: J. Steinwender. Deutsch-Landsberg: Burtharhofer. Eibiswald: E. Riedinger.  
Graz: Alois Schmitt. Laufen: Franz Faber. Pöchlarn: Alois Wagner. Mährenberg:  
E. Rohrer. Marburg: E. Bitterfeld. Markt Tüffer: Ad. Eisbacher. Mureck: Joh. Wager. Pettau:  
F. C. Schwab. Radkersburg: Bräder Urup. Rohitsch: Josef Berthig. St. Marein: Joh. Köstlitz.  
Wildon: Friedrich Unger.

# Steckenpferd Bay-Rum

14006

Bestes aller Kopfwässer.

Die Unterzeichneten geben hiemit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten guten Mutter, bzw. Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, der Frau

## Johanna Schwab, geb. Halm

welche Dienstag den 6. April um 1/2 5 Uhr früh im 91. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird am Donnerstag den 8. d. M. um 1/2 5 Uhr nachmittags im Sterbehause (Grazerstraße Nr. 23) eingesegnet und hierauf nach dem städtischen Friedhof zur Bestattung überführt.

Die heiligen Seelenmessen werden Mittwoch den 14. d. M. um 8 Uhr früh in der Deutschen Kirche gelesen.

Cilli, am 6. April 1909.

Dr. Josef Sernek  
Schwiegersohn.

Antonie Schwab, geb. Halm  
Schwiegertochter.

Johann Anton Schwab  
Gedwig Sernek, geb. Schwab

Dr. Ernst Schwab  
Viktor Schwab  
Anna Schwab  
Kinder.

Johanna Sernek  
Olga Kofol, geb. Sernek  
Enkelinnen.

Albert Kofol  
Schwiegerenkel.  
Olgi und Jutti Kofol  
Enkelinnen.